

*Krippenfiguren von J. Klampfer*







Josef Klampfer: Page aus dem Gefolge der Heiligen Drei Könige. Ausschnitt aus dem kleinen Krippenfigurensatz, um 1930/40. Zirbenholz, geschnitzt, teilweise bemalt, Höhe 6,5 cm. SMCA, Volkskundliche Sammlung, Inv.-Nr. 52/62 a



Josef Klampfer: Hirte aus der Verkündigungsszene. Ausschnitt aus dem großen Krippenfigurensatz, um 1945/50. Zirbenholz, geschnitzt, ungefasst, Höhe 11,5 cm. SMCA, Volkskundliche Sammlung, Inv.-Nr. 52/62

Jede der drei dargestellten Szenen – Anbetung der Hirten, Hirtenverkündigung und Zug der Heiligen Drei Könige – bildete eine abgeschlossene Einheit und ist mit einem Hintergrund versehen, den „Altmeister Josef Gold“ (1840–1922) geschaffen hatte. Die Figuren schnitzte Jakob Tyroller, den Krippenberg hatten die Brüder Altenaichinger in „Feierabendstunden selbst gebaut“. Bei dem hier beschriebenen Triptychon handelt es sich vermutlich um jenes Krippenwerk, das später von den Brüdern Altenaichinger als Weihnachtskrippe an die Kirche St. Andrä in Salzburg gestiftet wurde. Besichtigt man heute die dortige Kirchenkrippe, so steht man vor einer Kopie, denn das Original wurde beim Bombenangriff im Februar 1945 vollständig zerstört. Die Figuren zur jetzigen Krippe schuf Josef Klampfer, der sich bereits seit den 1930er Jahren als Schnitzer von Krippenfiguren in Salzburg etabliert hatte.

Namentlich erstmals in dieser Hinsicht erwähnt wurde Klampfer 1925 in der Dezemberausgabe der Vereinsmitteilungen „Die Weihnachtskrippe“. So steht sein Name – fälschlicherweise zitiert als „A.“ Klampfer – in der Rubrik „Krippenbauer“ neben Persönlichkeiten wie Theodor Pfitzer, Heinrich Kurz oder Jakob Adlhardt zu lesen<sup>7</sup>. 1933 rühmten sich die Salzburger Krippenfreunde in ihrem Jahresbericht, „durchaus nicht untätig“ zu sein und nennen Jakob Tyroller und Heinrich Altenaichinger ganz oben als bedeutende Vertreter der Krippenbaukunst in Salzburg<sup>8</sup>. Ersterer führte seit November 1927 als Obmannstellvertreter den Salzburger Krippenverein<sup>9</sup>, und Altenaichinger hatte 1928 eine weitere Dioramenkrippe für die Pfarrkirche Nonntal geschaffen<sup>10</sup>. Als Schöpfer des „prächtigen Hintergrundes“ fungierte „der

Salzburger Maler Jung-Ilsenheim“, die Figuren „stammen von dem Tiroler Krippenschnitzer Hans Kirchmayr in Baumkirchen bei Hall“. Doch „Nicht unerwähnt darf bleiben“, so heißt es in obigem Bericht weiter, „der Schwerinvalide Josef Klampfer, Parazelsusstraße 12, der seine wenigen Kräfte, die ihm der Krieg noch gelassen, für Krippenfiguren verbraucht“. In großer Menge hatte er diese von 1934 bis 1946 für die Krippe der Michaelskirche gegenüber dem Glockenspiel in Salzburg geschaffen, die in 16 Szenen in der Zeit zwischen dem 1. Advent und dem Weißen Sonntag Christi Kindheit und Passion, von der Verkündigung Mariä bis zur Auferstehung des Gekreuzigten, schildert. Der Zeit entsprechend war auch dieses Krippenwerk nicht aus einer Hand, sondern aus dem Zusammenwirken mehrerer Künstler entstanden. Während Josef Klampfer die Figuren schnitzte, war es in diesem Fall der Benediktinerbruder Pius Hochreiter, der für die Herstellung der original Salzburger Panoramen, in die jede der Szenen hineinversetzt ist, verantwortlich war.

Im Gegensatz zu Theodor Pfitzer oder Xandi Schläffer, deren Krippen stets als Gesamtwerk des Künstlers konzipiert waren, ist Josef Klampfer in den ihm zugeschriebenen Werken stets nur als Teil des Gesamten fassbar. Dies mag auch der Grund dafür sein, dass die im SMCA verwahrten, ihm zugeschriebenen Werke von so unterschiedlicher Wirkung sind. Denn ob in der großen Dioramenkrippe oder der kleinen St.-Peter-Krippe – überall ist die Hand eines weiteren oder mehrerer Künstler spürbar, deren Mitarbeit auf jeden Fall am Krippenberg oder am gemalten Hintergrund zutage tritt. Selbst an den Figuren wird deutlich, dass sie durch zweierlei Hände gegangen sind – durch jene des Schnitzers und jene des Malers, der sie gefasst hat. Denn wie sein großes Vorbild Johann Seisl, der die Fassung seiner ersten Krippenarbeiten durch den Fassmaler Narziß Hauenschild in Hötting bei Innsbruck ausführen bzw. die Fassung der Kirchenkrippen und aller späteren, sowie das



Josef Klampfer: Dioramenkrippe, orientalisches, um 1930. Kasten mit Bogenöffnung, Krippenberg, gemalter Prospekt, 70 x 91 x 50 cm; Figuren: Holz, geschnitzt, gefasst. SMCA, Volkskundliche Sammlung, Inv.-Nr. K 739/49 (= 51/62)



Josef Klampfer mit Gattin Maria, geb. Höller, datiert 1950.  
Foto: Archiv Dir. Stefan Fuchs, Wals

Malen des Hintergrundes dann von Franz Pernlochner, Maler in Thaur, besorgen ließ, hatte Josef Klampfer sicherlich auch einen eigenen Fassmaler zur Seite. Diese Vermutung stellt sich gerade bei der im SMCA befindlichen Monumentalgruppe der Heiligen Drei Könige ein – die in ihrer pseudo-neugotischen Art besonders auffallen – sowie bei sämtlichen Figuren, wie sie Klampfer etwa für die Kirchenkrippe seines Heimatortes Schleedorf (entstanden nach 1945), geschaffen hatte. Gänzlich unverfälscht in seinem Stil bleibt Klampfer in jenen Figurensätzen, die er roh belassen bzw. selbst lasierend bemalt hat. Die Höhe dieser Figuren bewegt sich zwischen 7 und 12 Zentimetern und erreicht in Werken wie der Krippe in der Michaelskirche oder der St.-Peter-Krippe (SMCA) ein absolutes Minimum von mitunter nicht mehr als 4 cm. Im Schnitzen derart zierlicher Figürchen war Josef Klampfer für seine Zeit einzigartig in Salzburg. Er knüpft damit an große barocke Vorbilder an, wie sie u.a. von den Bildhauerfamilien der Hitzl für Salzburg bzw. der Probst für den Tiroler Raum einst geschaffen worden sind. Einzelne dieser Figuren hat Klampfer auf der Unterseite

der Bodenplatte mit einem „K“ signiert und mit der Jahreszahl versehen. So trägt beispielsweise die Figur der Maria, die das Jesuskindlein stehend auf ihrem Schoß den anbetenden Heiligen Drei Königen darbietet, aus einem Krippensatz in Privatbesitz, die Jahreszahl „1952“, die „Frau mit Turban und Früchtekorb“ aus dem großen Krippensatz im SMCA die Datierung „1945“. Unverkennbar in seinem Stil ist Josef Klampfer aber auch in den vielen kleinen Hauskrippen, die der Künstler für den privaten Bereich gefertigt hat. Sie bestehen aus Bodenplatte, Architekturkulisse und Figuren und sind zur Gänze aus Holz geschnitzt. Leider befindet sich kein einziges dieser Krippenwerke im Besitz des SMCA. Es ist das große Verdienst von Direktor Stefan Fuchs aus Wals, eine ansehnliche Zahl solcher Kleinkrippen von Josef Klampfer im Bereich der Stadt Salzburg, des Flachgaaes – der unmittelbaren Heimat des Schnitzers – und im benachbarten Oberösterreich ausgeforscht zu haben. Über die archivalischen Studien hinaus setzt sich Stefan Fuchs auch in seinem eigenen bildhauerischen Schaffen, in dem er Autodidakt ist, intensiv mit den Werken von Josef Klampfer auseinander. In der karg bemessenen Freizeit fertigt er mit seinem Schnitzmesser überaus ansprechende Krippenwerke aus Zirbenholz, welche die Tradition „Klompferscher Krippenkunst“ weitertragen und in Erinnerung an diesen großen Salzburger Krippenkünstler wertvolle Impulse für den kreativen Umgang mit diesem Thema – gerade auch für das gegenwärtige Krippenschaffen in Salzburg – vermitteln.

Ernestine Hutter

Die Autorin bedankt sich bei Herrn Direktor Stefan Fuchs, Wals, für die Bereitstellung wertvollen Quellen- und Fotomaterials sowie bei Herrn Hubert Pölzl für Hinweise zur Kirchenkrippe von St. Andrä in Salzburg.

#### Anmerkungen

- 1 Die Weihnachtskrippe. Mitteilungen des Vereines: „Freunde der Weihnachtskrippe“, Nr. 11, Dezember 1921, V. Jg., S. 4.
- 2 Siehe Anm. 1, Nr. 2, Februar 1917, I. Jg., S. 3 ff.
- 3 Siehe Anm. 1, Nr. 3, Dezember 1917, I. Jg., S. 4.
- 4 Siehe Anm. 1, Nr. 9, Jänner 1920, III. Jg., S. 4.
- 5 Siehe Anm. 1, Nr. 1, Dezember 1916, I. Jg., S. 8.
- 6 Siehe Anm. 1, Nr. 2, Februar 1917, I. Jg., S. 5 ff.
- 7 Siehe Anm. 1, Nr. 15, Dezember 1925, IX. Jg., S. 4.
- 8 Der Krippenfreund. Mitteilungen des Vereines der Krippenfreunde, 25. Jg., Nr. 88, Innsbruck, Dezember 1933, S. 14.
- 9 Siehe Anm. 1, Nr. 16, Dezember 1927, X. Jg., S. 8.
- 10 Siehe Anm. 1, Nr. 18, Dezember 1929, XII. Jg., S. 3.